

set immer mehr der Grund für die hell. Schrift.“

Indessen nahm die Disputation zu Leipzig am 27. Jun. 1519 ihren Anfang, und dauerte bis zum 13. Jul. Jedesmal, so oft gestritten wurde, war der Saal gedrängt voll von Zuhörern, die Luthers Freimüthigkeit und Gelehrsamkeit bewunderten. Da sich Eck nicht auf Luthers, und Luther nicht auf Ecks Gründe einlassen wollte, so ward zwar eigentlich nichts ausgemacht, aber die allgemeine Stimme war doch auf Luthers Seite, und Eck ärgerte sich nicht wenig, daß ihm sein geträumter Triumph mißlungen war. Um sich jedoch des Papstes Gewogenheit (und vielleicht den allersehnten Cardinalshut) aus allen Kräften zu verdienen, reiste er im folgenden Jahre persönlich nach Rom, um dort so viel Böses als möglich von Luthern zu erzählen \*). Unterdessen ließ sich dieser noch einmal von dem Herrn von Miltitz zureden, die Sache in Güte zu endigen, und etwa dem Papst

\*) So z. B. verbreitete Eck überall: Luther habe einen Teufel in einer Büchse in der Tasche gehabt, der habe ihn durch böse Künste gestärkt, daß er in der Leipziger Disputation immer das letzte Wort behalten habe. Schrieb er deshalb doch selbst dem Kurfürsten von Sachsen: er wisse nicht, wieviel daran sey, aber das sey wahr, an einem Finger habe Luther etwas an einem Fädlein und silbernen Ringlein getragen, darum viel Redens gewesen sey.